Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 123 — Mittwoch, den 10. August 1932 — 50. Jahrgang

Staatssekretär Stimson über Bedeutung des Kelloggpaktes

62 Staaten haben den Briand-Kelloggpakt angenommen

Neuyork. Am Montag abend sprach der Staatssekretär Stimson vor dem „Council on Foreign Relations" über die Bedeutung des Briand-Kelloggpaktes, dem 62 Staaten beigetreten seien. Sofort nach seiner Ratifizierung am 24. Juli 1929 seien Vorwürfe gegen den Pakt erhoben worden, die auch noch heute aufrecht erhalten würden. Er halte es für zweckmäßig, festzustellen, wie der Pakt heute angesehen werde, wie er daher sich entwickele und welche Bedeutung er künftig in der Weltpolitik haben werde.

Die großen technischen Fortschritte und die umwälzenden Aenderungen in den industriellen und sozialen Verhältnissen der Völker hätten schon vor dem Weltkrieg einerseits die vernichtende Wirkung der Kriegsmittel gesteigert und andererseits die Abhängigkeit der Völker von einander erhöht. Dann sei der große Krieg gekommen — und habe in seinen Mahlstrom fast die ganze Welt hineingezogen. Der Beweis für die Unmöglichkeit, einen modernen Krieg in den engeren Grenzen zu halten, sei dadurch geliefert worden. In Versailles hätten die siegreichen Nationen dann ein Uebereinkommen geschlossen, das den Versuch unternahm, den Ausbruch von Kriegen weitestgehend einzuschränken, worauf 1928 der Pakt von Paris, der sogenannte Briand-Kelloggpakt gefolgt sei. In diesem Pakt seien fast alle Nationen der Welt überein gekommen, auf den Krieg als Instrument der nationalen Politik zu verzichten. Alle Streitigkeiten sollen in Zukunft nur noch auf friedlichem Wege geregelt werden. Das besage, daß der Krieg ungesetzlich geworden sei. In Zukunft würde nicht einer von zwei Kriegführenden der Uebeltäter sein, sondern sie würden beide für Verbrecher erklärt werden.

Nun hätten Kritiker erklärt, daß der Vertrag überhaupt kein Vertrag sei sondern lediglich einseitige Erklärungen enthalte, über die jeder Unterzeichner allein zu bestimmen habe und für deren Verletzung er nicht zur Verantwortung gezogen werden könne. Diese Kritiker befänden sich im Unrecht. Die einzige Einschränkung des Paktes sei dann gegeben, wenn es sich um das Recht der Selbstverteidigung handele. Der Briand-Kelloggpakt sehe keine „Sanktionen" vor, er beruhe vielmehr auf der „Sanktion der öffentlichen Meinung", die zu einer der größten Waffen der Welt gemacht werden könne.

Stimson schilderte dann, wie sich der Briand-Kelloggpakt im russisch-chinesischen Streit 1929 bewährt habe und ging dann auf die jetzigen Feindseligkeiten zwischen China und Japan in der Mandschurei ein. Als im Jahre 1932 trotz aller Anstrengungen des Völkerbundes und Amerikas Japan die gesamte Mandschurei besetzt habe, habe die amerikanische Regierung formell mitgeteilt, daß sie niemals eine Lage, einen Vertrag oder ein Uebereinkommen anerkennen würde, die durch Mittel herbeigeführt worden seien, die im Widerspruch zum Pakt von Paris stünden. Diesem Schritt habe sich der Völkerbund im März angeschlossen, wobei nur Japan sich der Stimme enthalten habe. Wenn der Kelloggpakt nicht gewesen wäre, würden die Verhandlungen in der Mandschurei nicht als eine Angelegenheit der Vereinigten Staaten und der 50 anderen Mächte angesehen worden sein.

Der preußische Haushalt ist in Kraft getreten

Berlin. Wie erst jetzt bekannt wird, hat die geschäftsführende preußische Staatsregierung unmittelbar vor ihrer Abberufung durch den Reichspräsidenten noch den preußischen Haushalt für 1932 durch Notverordnung in Kraft gesetzt. Die entsprechende Veröffentlichung in der preußischen Gesetzessammlung datiert vom 14. Juli (ausgegeben am 19. Juli). Die Verordnung über den Haushalt stützt sich auf die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931. Neu ist § 9 des Haushaltsgesetzes, der bestimmt, daß zur Sicherung der Ablieferung der von den Gemeinden eingehobenen Staatssteuern der Finanzminister „für die säumigen Gemeinden einen Staatsbeamten mit der Wirkung bestellen" könne, daß dieser berechtigt sei, die getrennte Verwaltung der eingehobenen Staatssteuern anzuordnen und der Gemeindekasse entsprechende Zahlungsanweisungen zu erteilen, mit der Maßgabe, daß diese Anweisungen der Vorrang vor allen übrigen Zahlungsverpflichtungen der Gemeinde zusteht.

Dem Landtag ist die Notverordnung über den Haushalt noch nicht zugegangen. Der Landtag hat jedoch auf Grund der Verordnung noch Gelegenheit, den Haushalt zu erörtern. Der Staatsgerichtshof hat sich aber bisher auf den Standpunkt gestellt, daß die Länderparlamente nicht befugt seien, Notverordnungen der Landesregierung aufzuheben, die auf Ermächtigung des Reichspräsidenten zurückgehen.

Neues Neutralitätsabkommen zwischen Argentinien, Brasilien, Chile und Peru

Buenos Aires. Die Regierungen von Argentinien, Brasilien, Chile und Peru haben den Regierungen von Bolivien und Paraguay Kenntnis von einem neuen Neutralitätsabkommen gegeben, das zwischen den vier erstgenannten Staaten abgeschlossen worden ist. In ihm verpflichten sich die Neutralen, keine Gebietsänderung anzuerkennen, die durch Gewaltanwendung vorgenommen werden soll.

Der Mandschurei-Ausschuß des Völkerbundes aus Japan abgereist

Tokio. Die Mitglieder des Mandschureiausschusses des Völkerbundes haben Japan an Bord des Dampfers „Tschitschibu Maru" verlassen. Obwohl die Mitglieder des Ausschusses strengstes Stillschweigen über ihre Ansichten hinsichtlich der Mandschurei bewahren, so hatten dennoch Beobachter den Eindruck, daß sie China als einen souveränen Staat betrachten, in dem die Mandschurei eine wichtige Rolle spielt.

Der allgemeine Eindruck in Tokio geht dahin, daß zwischen den Auffassungen des Ausschusses und der Ansicht der japanischen Regierung noch ein weiter Abstand besteht.

Professor Piccard startbereit

Zürich. Professor Piccard ist nunmehr zu seinem Stratosphärenflug startbereit. Der Aufstieg kann aber wegen der ungünstigen Wetterlage nicht vor Donnerstag früh erfolgen.

Wird die Reichsregierung durchgreifen?

Berlin. Der Reichskanzler hat sich nach seiner Rückkehr sogleich von den zuständigen Stellen der Reichsregierung und des preußischen Staatsministeriums einen Vortrag über die in den letzten Tagen vorgekommenen Terrorakte halten lassen. Er hat daraufhin sämtliche Reichsminister zu einer Ministerbesprechung am Dienstag vormittag nach Berlin berufen. Der Reichskanzler ist der Auffassung, daß den gegenwärtigen Zuständen unter brutaler Anwendung aller Machtmittel des Staates ein sofortiges Ende gesetzt werden muß.

Es ist geplant, im Wege der Notverordnung Strafverschärfungen zu erlassen und außerdem durch eine einfache Verordnung die Sondergerichte einzusetzen. Hierzu ist die Ermächtigung bereits durch die Notverordnung vom Oktober 1930 gegeben, so daß der Reichspräsident mit dieser Maßnahme gar nicht bemüht zu werden braucht. Wann die Reichsregierung ihre Maßnahmen bekanntgeben wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Es wäre möglich, daß die Verordnung über die Sondergerichte bereits Dienstag herauskommt, ebenso möglich ist aber auch, daß beides aus technischen Gründen am Mittwoch gemeinsam veröffentlicht wird, wenn der Reichspräsident wieder in Berlin eingetroffen ist und die Notverordnung unterzeichnet hat. Im übrigen hängt natürlich alles von der Kabinettssitzung und dem Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten ab.

Das ostpreußische Reichsbanner an die Reichsregierung

Königsberg. Der Gauvorstand Ostpreußen des Reichsbanners Schwarz-rot-gold hat an die Reichsregierung ein Telegramm gerichtet, in dem unter Hinweis auf die Erschießung des Kreisführers des Reichsbanners vom Kreise Lötzen, Kotzan, erklärt wird, der Bürgerkrieg tobe in Ostpreußen weiter. Dr. Bracht habe immer noch nicht das Erforderliche veranlaßt. Die republikanische Bevölkerung Ostpreußens verlange daher seine Abberufung und die Wiedereinsetzung von Braun und Severing. „Geben Sie diesen Männern die Gewalt in Preußen", so heißt es in dem Telegramm, „und in 48 Stunden wird Ordnung geschaffen sein. Wir lassen uns nicht meuchlings von den Hitlerbanditen niederknallen".

Ein Erlaß Dr. Brachts über die parteipolitische Betätigung der Beamten

Berlin. Ueber die parteipolitische Betätigung der Beamten hat der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, an die Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung folgenden Erlaß gerichtet, mit der Anweisung, ihn allen Beamten umgehend zur Kenntnis zu bringen.

Ein Reichsbannersekretär erschossen aufgefunden

Leobschütz. Am Sonntag wurde zwischen den Ortschaften Krug und Hochkretscham ein Mann im Chausseegraben liegend bemerkt, um den sich die Vorübergehenden zunächst nicht kümmerten, da man annahm, daß es sich um einen Schlafenden handele. Als der Mann am späten Nachmittag noch immer dalag, untersuchte man ihn näher und stellte in Gegenwart des Gemeindevorstehers und der Landjägerei fest, daß es sich um einen Sekretär des Reichsbanners, namens Simsch aus Nassiedel, Kreis Leobschütz, handelt, der durch Kopfschüsse getötet worden ist.

Zum Denkmalsanschlag in Rennes

Ausgebohrter Sprengkanal im Sockel — Die Separatistenbewegung in Bretagne — Deutschland wird verdächtigt

Paris. Die zunächst nach Möglichkeit unterdrückten Nachrichten über den Sprengstoffanschlag in Rennes werden auch jetzt noch von der Pariser Presse mit großer Zurückhaltung behandelt. Man bemüht sich, die Zerstörung des französisch-bretonischen Einigungdenkmals am Tage der 400-Jahrfeier als die Tat einiger „Extremisten" hinzustellen. Vorläufig dringt nur die Nachricht an die Oeffentlichkeit, daß sich die Untersuchungsbehörde sehr eingehend mit den dortigen Autonomistenkreisen beschäftigen. Das zerstörte Denkmal stand im Zentrum der Stadt und stellte die Huldigung der Bretonen vor König Karl VIII. von Frankreich in Bronze dar. Die Bronzegruppe ist vom Sockel gestürzt und so schwer beschädigt worden, daß ihre Erneuerung kaum möglich erscheint. Der Anschlag muß in den Nachtstunden vorbereitet worden sein, da man im Sockel einen ausgebohrten Sprengkanal fand. Der Provinzpräfekt hielt am Sonntag eine Ansprache, in der er den Anschlag scharf verurteilte und Herriot der unwandelbaren Treue der Bretonen versicherte. Herriot dankte mit kurzen Worten.

An allem ist Deutschland schuld

Paris. Der „Matin" veröffentlicht auf seiner ersten Seite eine Zuschrift, in der niemand anderes als Deutschland (!) für die autonomistische Bewegung in der Bretagne verantwortlich gemacht wird.

Der Präsident von Bolivien gegen die Einmischung der Neutralen

Buenos Aires. Bei der Eröffnung des Kongresses sprach der Präsident von Bolivien über die politische Lage und bezeichnete die Einmischung der Neutralen als ein Ultimatum. Die neutralen Mächte fühlen sich als Richter aufspielen zu wollen, womit sich aber Bolivien nicht einverstanden erklären könne. Die Vorschläge, die Feindseligkeiten einzustellen und zu einer Einigung mit Paraguay zu gelangen, seien eine Verletzung der Unabhängigkeit Boliviens. Bolivien sei das erste Opfer der neuen amerikanischen Politik, obwohl es in seiner Vergangenheit schon viele Ungerechtigkeiten habe erleiden müssen.

Große Betrugsaffäre in Zyrardow

Zyrardow. Die Polizei endeckte eine große Betrugsaffäre, welcher der in Zyrardow wohnhafte E. Seufert zum Opfer fiel. Seufert ist seit Wochen beschäftigungslos und wartete auf die Zuerkennung einer Unterstützung. Davon erfuhren der entlassene Funktionär St. Zenfert, der Vizepräsident der Stadtverordnetenversammlung W. Kowalski und T. Palluch, der Bruder des Vizebürgermeisters von Zyrardow. Diese luden Seufert eines Abends in ein Restaurant ein und Kowalski erklärte bei einer Flasche Schnaps, daß die Unterstützung zuerkannt sei, und daß er als Leiter des Arbeitslosenfonds sie sofort auszahlen werde. Seufert müsse nur der Formalität halber eine Quittung unterschreiben. Vor der Unterschrift zahlte Kowalski 100 Zloty aus, dann wurde noch getrunken und endlich dem halbbetrunkenen Seufert eine Quittung zum Unterschreiben hingeschoben. Dabei wurde ihm gesagt, er solle sich am nächsten Tage bei Kowalski um den Rest des Geldes melden. Dieser werde im Kaffeehaus Pawlowski amtieren.

Am verabredeten Tage suchte Seufert das Kaffeehaus mehrere Male auf, konnte aber Kowalski nicht antreffen und ging schließlich in das Büro des Arbeitslosenfonds. Er verlangte von einem Beamten den Rest des Geldes, erfuhr jedoch, daß sein Gesuch abschlägig beschieden sei.

Die von dem Vorfall verständigte Polizei verhaftete Kowalski, bei dem die Quittung Seuferts auf 108 Zloty und eine Erklärung, daß Seufert auf alle weiteren Geldansprüche verzichte, gefunden wurden. Die weitere Untersuchung ergab, daß Kowalski, der von Amts wegen Zutritt zu den Akten des Fonds hatte, mit seinen zwei Genossen, Palluch und Zenfert, die Entscheidungen über Zuerkennung von Unterstützungen abfingen und zurückbehielten. Den Bittstellern zahlten sie im „Gnadenwege“ gewöhnlich nur 40—50 Prozent der ihnen bewilligten Gebühren aus.

Im Falle Seuferts wußten sie, daß er zwei Monate vorher ein Gesuch eingereicht hatte und rechneten damit, daß der Auftrag zur Auszahlung bald kommen werde. Deshalb zahlten sie ihm die Hälfte aus, hatten aber insofern Pech, als das fragliche Gesuch wegen formeller Gründe abgelehnt wurde.

Seitdem die Angelegenheit bekannt geworden ist, melden sich viele Personen, die ebenfalls geschädigt wurden.

Kein Anschlag auf den englischen Dominienminister?

Ottawa. Der Generalsekretär der Arbeiterverteidigungsliga in Kanada erklärt, die Verhaftung des Iren Malone wegen Anschlages auf den Minister Thomas, sei ein mutwillig von der Polizei zurechtgemachter Schwindel. Die Polizei habe überhaupt keinen Anhaltspunkt für ihre Behauptung, daß ein Anschlag auf den englischen Minister beabsichtigt gewesen sei.

Paraguay an England

London. Die Regierung in Paraguay bestätigte der englischen Regierung den Empfang der Mitteilung, daß England die Aufforderung des Völkerbundes zur Einstellung der Feindseligkeiten unterstützt. Paraguay danke England für das gezeigte Interesse und Verständnis und fügt hinzu, daß alles, was Paraguay tue, nur im Rahmen der Selbstverteidigung geschehe.

Das Erdbeben auf den Azoren

Viele Häuser eingestürzt.

London. Durch das Erdbeben, von dem die Azoren Ende der vergangenen Woche heimgesucht wurden, hat am meisten die Insel St. Miguel gelitten, wo viele hunderte Menschen infolge Einstürzens von Häusern obdachlos geworden sind. Etwa 20 Personen wurden verletzt. In Fayal stürzten die Kirche und 100 Häuser, in Agua Retorta etwa 50 Häuser und in Lomba do Cavaleiro sämtliche Häuser ein, so daß dort die gesamte Bevölkerung unter freiem Himmel schlafen muß.

Anschlag auf einen sozialdemokratischen Kreisleiter

Breslau. In den frühen Morgenstunden des Montag wurde ein Bombenanschlag auf den sozialdemokratischen Kreisleiter von Heidersdorf, Kreis Nimptsch, den Bäckermeister Alexander Kaufmann, ausgeführt. Während Frau und Tochter schon schliefen, saß Kaufmann noch in der Wohnstube. Plötzlich erfolgte vor dem Hause eine starke Explosion, durch die alle Fensterscheiben zertrümmert und ein Loch in die Hausmauer gerissen wurde. Der Sprengkörper, der nach amtlicher Untersuchung die Explosivwirkung einer Handgranate erheblich übertraf, war über den Zaun geschleudert worden und im Vorgarten des Grundstücks niedergefallen. Verletzt wurde niemand.

Zwei weitere Sprengstoffanschläge im Kreise Nimptsch

Breslau. Zwei weitere Anschläge wurden in der Nacht zum Montag auf den Reichsbannerführer Obst in Kniegnitz Krs. Nimptsch und den Lehrer Szyszla in Gollschau Krs. Nimptsch verübt. Auch hier kamen Personen nicht zu Schaden, der Sachschaden ist in beiden Fällen groß.

Handgranatenwürfe in Allenstein

Allenstein. Montag früh gegen 1,20 Uhr wurde durch mehrere Handgranaten die Eingangstür des Geschäfts von Abraham zertrümmert und die Ladeneinrichtung beschädigt. Wie es heißt, soll Abraham mit der KPD in Allenstein sympathisiert haben.

Während des Gebets ermordet

In einer der letzten Nächte wurde auf der Lewandowka, einem Stadtteil von Lemberg, ein Mord verübt. In einem Hause auf der Jagiellonska wohnte mit seiner Frau der Zeitungsausträger W. Orzechowski, der eins seiner Zimmer an den 28jährigen Maurer W. Dziad weitervermietet hatte. Vor einigen Tagen brachte nun Dziad trotz des Widerspruchs Orzechowskis seine Geliebte in die Wohnung. Das war die Ursache für tägliche Streitigkeiten. In einer der letzten Nächte verließ nach einer heftigen Auseinandersetzung das Paar die Wohnung. Als sie fort waren, wollte sich Orzechowski schlafen legen und kniete vorher noch nieder, um sein Abendgebet zu verrichten. In diesem Augenblick stürzte Dziad, der mit einem Küchenmesser bewaffnet war, ins Zimmer und stach O. in den Rücken, wobei er das Herz traf. Orzechowski war auf der Stelle tot. Seine Frau, die sich dem Mörder entgegenwarf, wurde ebenfalls verwundet. Nach vollbrachter Tat flüchtete der Mörder auf den Boden eines Nachbarhauses, wo er von der Polizei verhaftet wurde.



Der Oberbürgermeister von Chicago zu Besuch in Europa

Anton Cermak,

Oberbürgermeister von Chicago, der fünftgrößten Stadt der Welt, nach seiner Ankunft in Bremen mit Kapitän Ziegenbein, dem Führer des deutschen Ozeanriesen „Bremen“. — Cermak, ein gebürtiger Tscheche, wird sich zunächst zur Erholung in den tschechischen Kurort Karlsbad begeben und dann eine mehrwöchige Studienreise durch Europa antreten, auf der er sich besonders in Berlin über kommunal-politische Fragen orientieren wird.

Regierungshilfe wegen Weizenbrand

Am 9. August findet im Ministerium für Landwirtschaft eine Konferenz über Hilfsmaßnahmen für die durch den Getreidebrand geschädigten Kreise statt. Vor allem soll über die Frage verhandelt werden, ob und in welchem Ausmaß die geschädigten Landwirte mit Saatgetreide zu unterstützen sind. Außerdem wird auch über Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Ausbreitung des Brandes in der Zukunft beraten werden.

Die Tatra im Schnee

Zakopane. Während des letzten Regens fiel im Gebirge Schnee. Die Gipfel der Tatra sind weiß und heben sich eigenartig von dem Grün der Berghänge ab.

Der Hund als Polizist

Lublin. Während einer Streife in den Wäldern der Zamoyskischen Verwaltung wurde in der Nähe des Tiergartens die bekannten Verbrecher A. Momot und A. Burda verhaftet. Während des Abtransportes ins Gefängnis versuchte Momot zu flüchten, wurde aber durch den Polizeihund, der ihn ans Bein fuhr und ihn nicht losließ, daran verhindert. Die Banditen bekannten sich zu acht verübten Raubüberfällen.

Das Versteck auf dem Friedhof

Ein dreister Diebstahl ereignete sich vor einiger Zeit in Czenstochau. Eine gewisse Stanislawa Mazur hielt sich einige Stunden lang in der Wohnung eines Czenstochauer Bürgers auf und benützte die Zeit, während welcher er schlief, dazu, um ihm aus der Tasche seines Rockes 8 500 Zl. zu entwenden. Sie begab sich darauf mit ihrem Geliebten, der bereits auf sie gewartet hatte, auf den jüdischen Friedhof, wo sie den größeren Teil des Geldes in einem der Särge versteckte. Für den Rest wurden Garderobenstücke gekauft und Trinkgelage abgehalten. Die Polizei entdeckte das noble Paar und schließlich auch seinen eigenartigen Tresor auf dem Friedhof. Das war für die Mazur von Uebel, denn sie wurde für ihr Vergehen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Polens Nationalvermögen

Der Präses der Landwirtschaftsbank, General Gorecki, veröffentlichte vor kurzem eine Propagandabroschüre, die für das Ausland bestimmt ist. In dieser Broschüre ist das Nationalvermögen Polens in den Jahren 1926-27 mit 137 Milliarden Zloty bezw. 15,4 Milliarden Dollar angegeben. Auf den Einwohner gerechnet, entfällt somit ein Vermögen von ungefähr 4650 Dollar bezw. 517 Dollar.

---

der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(15. Fortsetzung.)

„Nein! Ihre Leistung war ein Wunder, ein Erlebnis, so gewaltig, daß man es nie vergißt. Was werden Sie nun tun? Soll ich Sie so rasch wie ich Sie fand wieder verlieren?“

Rainer schüttelte den Kopf. „Nein, ich bleibe was ich bin! Wenn Sie mir jetzt einen Kontrakt geben über fünf Jahre oder wie lange Sie mögen . . . jetzt unterschreibe ich ihn.“

Staunen und Freude malten sich auf Schulenburgs Gesicht. „Sie wollen wirklich bei uns bleiben und Seite an Seite mit mir kämpfen, daß der Rundfunk seine Aufgabe endlich erfüllt? Herr Markgraf, nein, keinen Vertrag, der ist zwischen Männern nicht nötig. Sie bleiben . . . ein Wort von Ihnen, ich schwöre darauf. Ihre Hand, lieber Markgraf!“

Er war ganz aufgeregt vor Freude.

„Wenn Sie hin und wieder einmal bei einer Bühne gastieren wollen, dagegen wäre ja nichts einzuwenden. Das ließe sich technisch schon einrichten. Alles Entgegenkommen finden Sie bei mir. Aber bleiben Sie unserer Sache treu! Lieber Freund, ich bin Intendant der Berliner Funkstunde geworden. Ich habe nicht gleich das Unterste zu oberst gekehrt. Das ist nicht meine Art und immer falsch. Ich will aus dem Rundfunk etwas ganz anderes machen. Was ist er denn heute? Ein geknebeltes, farbloses Ding. Musik, Musik und noch einmal Musik, hin und wieder Vorträge. Opernübertragungen, Hörspiele. Alles ganz nett. Aber soll er denn nicht mehr sein? Wie denken Sie, Herr Markgraf? Glauben Sie nicht, daß der Rundfunk eine andere Aufgabe hat?“

„Ja!“ sagte Rainer aus dem Innersten heraus. „Bei Gott, die hat er. Die Welle ist das großartigste Instrument, das gesamte deutsche Volk zu einer großen Gemeinschaft zu machen. Uns fehlt ja so bitter der Gemeinschaftsgeist. Wir brauchen ihn, um die kommenden Jahre zu überwinden.“

„Ja, so ist es! Der Rundfunk sollte alle hörenden Deutschen . . . und alle sollten hören . . . zu einer einzigen großen Familie machen, zu einer Gemeinschaft, in der jeder aufgeht. Er sollte helfen, die krassen Gegensätze der Anschauungen auszugleichen. Der Rundfunk sollte allen ein Stück Leben ins Haus tragen. Stellt den Rundfunk ins Leben! Heraus an die Oeffentlichkeit, wenn ihr sie nicht scheut! Bringt dem Volke nicht ein wohlfrisiertes Programm. Der Rundfunk muß ins Leben!“

Rainers Augen leuchteten bei den impulsiven Worten des Intendanten.

„Ja, das sollte sein! Und eins müßte unbedingt beachtet werden: Jeder, der an diesem Werke mitschafft, muß die eigene Persönlichkeit hinter die Sache zurückstellen.“

„Ja!“ sagte Schulenburg tief aufatmend. „Das müßte er!“

Die Stunde wurde überschritten. Es war zwölf Uhr, als sich Rainer, dem Schulenburg in aller Deutlichkeit sein Programm entwickelt hatte, verabschiedete.

* * *

Als Rainer seiner Frau gegenüberstand, wußte er sofort, daß sie ihn als Lehrer Thomas Heider gehört hatte.

„Hat es dir gefallen?“ fragte er mit klopfendem Herzen.

Sie nickte. „Ja, es hat mich ergriffen, doppelt ergriffen, weil ich in jedem Worte dich spürte. Rainer, sage mir: Bist du glücklich?“

„Ich liebe dich, Ingrid!“

„Bist du glücklich?“

„Warum fragst du?“

„Als du sprachst, war soviel Qual in deiner Stimme, daß ich erschrak und mich fragte: Kann ein Mensch, der glücklich ist, in seine Worte diesen Schmerz legen? Du bist ein Mensch, Rainer, du bist kein Schauspieler! Du spielst nicht, Rainer, du lebst die Menschen, die du verkörpern willst. Und du hast in deiner Qual gelebt. Du hast es vermocht, weil du leidest. Sage mir, was dich drückt!“

Ganz still stand der Mann und sah an seinem Weibe vorbei. Es quälte ihn namenlos, daß er lügen mußte. Er wußte, daß er alles vermochte, aber zu ihr sprechen von dem, was ihn quälte, das vermochte er nicht. Nie würde er das können, nicht einmal in seiner Todesstunde.

„Nichts ist, Liebling!“ antwortete er zärtlich und zog sie an sich. „Es sind manchmal Stimmungen! Sieh, ich habe soviel Glück gehabt. Ich bange manchmal, daß es sich wieder von mir wenden könne. Und um euretwillen . . . das will ich nicht. Ich will es festhalten unser kleines, so großes Glück.“

Aus dem Nebenzimmer kam ein Stimmchen.

„Vati!“

Nun kam es wie Entspannung über den Mann. Glücklich umschlang er sein Weib, und gemeinsam traten sie ans Bett der Kinder.

* * *

Als Rainer am nächsten Tag seinen Dienst antrat, grüßten ihn alle noch viel respektvoller.

Ueber Nacht war er eine Größe geworden, eine Persönlichkeit, die mit einem Male im Brennpunkt des Interesses stand.

Alle, sogar Lüders, kamen ihm mit ausgesuchtester Höflichkeit entgegen. Wo man konnte, war man ihm gefällig.

Aber er tat seinen Dienst wie ein anderer und gab sein Bestes.

An diesem Tage kamen auch die ersten Engagementsangebote von Berliner Bühnen. Max Reinhardt bat ihn zu einer Besprechung zu sich. Auch der Tonfilm war mit drei Angeboten vertreten.

Aber alle lehnte Rainer ab.

Mit Max Reinhardt sprach er sich aus, und der große Regisseur bedauerte, daß Rainer auch ihm absagte, doch gab er die Hoffnung für später nicht auf.

Weiter versah Rainer gewissenhaft sein Amt und war froh, als nach Tagen alles wieder im alten Geleise war.

Schulenburg begann regsamer zu werden. Er kümmerte sich jetzt aktiv ums Programm. Zäh und verbissen focht er für den Rundfunk.

Und noch ein anderes brachte das neue Jahr.

Den Bildfunk!

In allen Städten Deutschlands wurden große Bildfunkempfänger, deren Preis in die Tausende ging, aufgestellt. Große Gaststätten kauften Apparate als besondere Attraktion für ihre Gäste, Theater stellten sie auf, um in den Pausen ihren Besuchern Bildfunkübertragungen zu bieten. Ja, sogar in verschiedenen Städten richtete man aus kommunalen Mitteln Bildfunkaufnahmeapparate für den Empfang ein.

Die Aufregung war groß in ganz Deutschland, als der Bildfunk eröffnet wurde.

Es war ein ganz großer Erfolg. (Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Achtung, Erziehungsberechtigte! Die Frist, wo die Erledigung der Anträge betreffend Aufnahme in die Minderheitsschule eingesehen werden können, läuft am 10. August einschließlich ab. Kein Antragsteller versäume es daher, sich von der Annahme oder Ablehnung seines gestellten Antrages in der genannten Zeit persönlich zu überzeugen.

Sie wollten aus dem Leben scheiden. Straßenpassanten fanden auf der Landstraße in der Nähe von Eichenau am Sonnabend, abends gegen 10 Uhr, ein Mädchen und einen jungen Mann, die sich auf der Straße herumwälzten. Nach genauer Prüfung ist festgestellt worden, daß beide Lysol getrunken hatten, um dem Leben ein vorzeitiges Ende zu bereiten. Mittels eines Autos wurden die beiden Lebensmüden ins Schoppinitzer Gemeindekrankenhaus geschafft. Es handelt sich um den 31 Jahre alten Josef G. und um die 20 Jahre alte Elfriede S. aus Michalkowitz. Lebensgefahr besteht nicht. m.

Unfall auf den Notschächten. In der Nachbargemeinde Agneshütte ereignete sich in einem Notschacht ein Unfall, bei welchem während der Arbeit der arbeitslose Felix Matntoch aus Hohenlohehütte von einstürzenden Gesteins- und Kohlenmassen verschüttet wurde. Erst nach großer Mühe gelang es einer Rettungsmannschaft, den Verschütteten ans Tageslicht zu bringen. Er wurde ins Bogutschützer Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist bedenklich.

Jugend von heute. Auf dem Iskrasportplatz fand am gestrigen Sonntag ein Fußballwettspiel zwischen den Ortsrivalen 07 und Iskra statt, welches 10 Minuten vor Schluß infolge Keilerei abgebrochen werden mußte. An der Umkleidebühne sammelten sich Hunderte von Menschen an, besonders Kinder, die wahrscheinlich den Streit auf der Straße fortführen wollten. Herbeigerufene Polizei griff ein und trieb die erregte Menschenmenge auseinander. Auf der ul. Sobieskiego nahm die Masse eine drohende Stellung gegen die Polizei ein, die gezwungen war, zum Gummiknüppel zu greifen. Die Erwachsenen gingen zwar auseinander, doch Schulkinder (!!) waren es, die Polizei mit großem Gejohle empfingen und dann wieder auseinanderliefen. Die Ungezogenheit der heutigen Jugend kam an diesem Sonntag nachmittag so recht zum Vorschein. m.

=o= **Fünf Zloty Stempelgebühren für die Beantragung eines Giftscheines.** Ein Bürger aus Siemianowitz wollte sich eine Dosis Schweinfurtergrün beschaffen, um endlich die vielen Küchenschaben und sonstiges Ungeziefer vernichten zu können. Als er sich auf der Polizei einen Giftschein besorgen wollte, wurde ihm mitgeteilt, er müßte einen schriftlichen Antrag stellen und diesen mit 5 Zloty (mit Steuer 5.50 Zloty), verstempeln. Der Preis für die benötigte Menge Schweinfurtergrün beträgt 1 Zloty. Der Antrag wurde natürlich nicht gestellt, denn es könnte ja auch möglich sein, daß der Antrag nicht stattgegeben wird, und dann wäre das viele Geld herausgeworfen. Für die Rattenvertilgung werden die Giftscheine ohne Stempelgebühren ausgegeben, warum nicht auch zur Vertilgung anderen Ungeziefers.

Kindlicher Leichtsinn. Der 7jährige Knabe G. aus Siemianowitz lief am vergangenen Sonnabend auf der ul. Sobieskiego in ein Personenauto hinein und wurde von diesem erfaßt. Glücklicherweise ist er nur zur Seite geschleudert worden. Mit einigen Hautabschürfungen konnte er sich wieder ins Elternhaus begeben.

=o= **Darf man beim Arzt nicht deutsch sprechen.** Folgender Vorfall, der zeigt, wie verhaßt die deutsche Sprache in chauvinistischen Kreisen ist, ereignete sich am vergangenen Sonnabend in Siemianowitz. Ein Siemianowitzer Kassenarzt wird zur Zeit von einem Dr. K. vertreten. Am genannten Tage erschien bei ihm das Kassenmitglied Fräulein K. aus Siemianowitz und wollte sich untersuchen lassen. Da sie in deutscher Sprache grüßte, ließ der Arzt sie erst eine Zeit lang warten, ohne den Gruß zu erwidern. Endlich fragte er sie in polnischer Sprache, was ihr fehle. In deutscher Sprache teilte die Patientin ihm mit, sie fühle sich sehr schwach, habe hohes Fieber und der Arzt möchte sie untersuchen. Auf die Frage des Arztes, warum sie nicht polnisch spreche, antwortete die Patientin, daß sie sich in polnischer Sprache nicht richtig ausdrücken könne, darauf gab der Arzt ihr zur Antwort, sie solle erst polnisch lernen und dann wiederkommen. Und das sagt ein Arzt, der doch von den Beiträgen der Kassenmitglieder bezahlt wird, einer Patientin, die 39 Grad Fieber hatte. Die Patientin nahm natürlich sofort ihren Krankenzettel und verließ das Zimmer. Wie wir nun in Erfahrung gebracht haben, kann der betreffende Arzt sogar sehr gut deutsch sprechen. Wie hätte sich der Arzt verhalten, wenn ein Privatpatient seinen Rat erbeten hätte? Unwillkürlich drängt sich einem die Frage auf, ob ein Arzt dazu da ist, die Kranken zu behandeln oder um zu polonisieren.

Deutscher Lieder-Nachmittag ausgefallen. Der für Sonntag angekündigte Lieder-Nachmittag der „Liedertafel" Laurahütte ist infolge des dauernden Regens ausgefallen. Er soll an einem der nächsten Sonntage doch noch von Stapel gehen —m.

Laurahütter Sportspiegel

Boxen.

Naprzod Lipine — Amateurboxklub Laurahütte.

Am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, treffen sich im Hüttenpark ulica Hutnicza obige Vereine in einem Freundschaftskampf. Naprzod Lipine wird zum ersten Male die Visitenkarte in Siemianowitz abgeben. Die Lipiner Kampfstaffel erscheint in bester Besetzung und dürfte den A. K. B.ern eine harte Nuß zu knacken geben. Den Hauptkampf wird der polnische Meister Rudzki (Lipine) und Ponanta (A. K. B.) bestreiten.

Handball.

Evangelischer Jugendbund in Schomberg siegreich.

Der hiesige Hanball-Ortsmeister, Evangelischer Jugendbund stattete am Sonntag dem Turnverein Schomberg einen Besuch ab. Mit 4:3 blieb der Evangelische Jugendbund Sieger.

Handball-Ortsmeisterschaften.

Auf dem 07-Platz wurden am Sonntag die Handball-Meisterschaften trotz des schlechten Wetters fortgesetzt. Es spielten:

Jednosc 2 — Evangelischer Jugendbund 2 1:1.

V. d. K. 2 — A. T. V. 2 2:2.

P. Z. P. 2 — Afabund Michalkowitz 2 kampflos für P. Z. P.

Infolge Nichtantretens des Ortsmeisters gegen „Jednosc" fielen letzteren zwei Punkte kampflos zu.

Eine Ueberraschung trat beim Spiel

V. d. K. — A. T. V. 2:2 (2:1)

ein. Die V. d. K.er, die an diesem Sonntag in besonders guter

Form standen, führten bereits bis zum Seitenwechsel mit 2:1. Erst mit großer Mühe konnte A. T. V. in der zweiten Halbzeit den Ausgleich erringen.

Afabund Laurahütte — Freier Sportverein 1:0 (0:0).

Auch dieses Spiel endete mit einer Ueberraschung. Der „Freie Sportverein", der bei den Meisterschaftsspielen von großem Pech verfolgt wird, konnte sich auch in diesem Spiel nicht so recht durchsetzen und mußte knapp vor dem Gegner die Segel streichen.

Afabund Michalkowitz — P. Z. P. 3:1 (3:0).

Ein schönes spannendes Spiel, welches die bessere Stürmerreihe der Michalkowitzer mit obigem Ergebnis für sich entschied.

Fußball.

Slonsk Laurahütte — Unia Kunzendorf.

Noch am späten Nachmittag des Sonnabend sagte „Unia" Kunzendorf das Spiel ab, so daß der hiesige K. S. Slonsk an diesem Sonntag spielfrei war.

Schwimmen.

Warschau — Oberschlesien 65:67.

Am Sonnabend und Sonntag fand im Myslowitzer Stadion der Repräsentativkampf Oberschlesien—Warschau statt, welchem die Oberschlesier knapp für sich entscheiden konnten. Die polnische Meisterin Klaus (Laurahütte) konnte infolge Krankheit diesmal nicht mit von der Partie sein. Trotz der kühlen Witterung waren die Leistungen befriedigend. Im Wasserball konnte Oberschlesien, Warschau glatt mit 3:0 überflügeln. Die Organisation lag in guten Händen. Den Kämpfen wohnten cirka 2000 Zuschauer bei.

Der Ortsausschuß für Leibesübungen tagt.

Am heutigen Dienstag, abends 7 Uhr, findet im Dudaschen Lokal eine Sitzung des Ortsausschusses für Leibesübungen statt.

Amateurboxklub Laurahütte.

Am Donnerstag, abends 8 Uhr hält der Amateurboxklub Laurahütte eine wichtige Mitgliederversammlung ab. m.

Schmeling — Sharkey in den Kammerlichtspielen.

In Kürze die allerseits mit größter Spannung erwartete Tonfilm-Reportage über den Weltmeisterschaftsboxkampf Schmeling-Sharkey in New York. Der einzige authentische Tonfilm dieses sensationellen Kampfes, der den untrüglichen Beweis dafür erbringt, wer der wahre Weltmeister ist. Der Film wird von der Presse allgemein als der beste Boxkampffilm bezeichnet. Das Publikum hat jetzt die Möglichkeit nachzuprüfen, ob das Urteil richtig war, daß unser Weltmeister Max Schmeling dem Amerikaner unterlag. Ein Film, den jeder einzelne hören und sehen muß.

Grubenunfälle. Beim Transportieren von Eisenschienen verunglückte auf der Maxgrube der Bergmann Urban aus Michalkowitz. Nebst einem Beinbruch zog er sich auch noch innere Verletzungen zu. Er wurde ins Knappschaftslazarett geschafft. — Auf den Richterschächten in Siemianowitz wurde beim Einbruch eines Pfeilers der Bergmann Josef Scholtyssek aus Bittkow am Kopf schwer verletzt, so daß die Ueberführung ins Siemianowitzer Knappschaftslazarett angeordnet werden mußte.

=o= **Das Restgehalt vom Juni und die Pensionen gezahlt.** Endlich wurden am vergangenen Sonnabend an die Beamten und Angestellten der Laurahütte und der Siemianowitzer Gruben der Vereinigten die restlichen 25 Prozent des Juni-Gehalts ausgezahlt. Wann das Juli-Gehalt zur Auszahlung gebracht wird, ist bis jetzt noch nicht bekannt. — Am Montag dieser Woche haben nun auch die Beamtenpensionäre ihr Ruhegehalt erhalten und am heutigen Dienstag ist auch die Unterstützung an die Invaliden und Witwen der Arbeiterpensionskasse zur Auszahlung gelangt.

=o= **Gewerbelehrlinge werden nicht als Arbeitskräfte angesehen.** Die wirtschaftliche Vereinigung für Polnisch-Schlesien gibt folgendes über die Einreihung der Gewerbelehrlinge bekannt: Laut Entscheidung der 2. Kammer (Sektion 44) des Obersten Gerichts vom 16. Oktober 1931, werden Gewerbelehrlinge bei der Einreihung der Unternehmen in die Gewerbekategorie nicht als Arbeitskräfte angesehen.

=o= **Achtung, Wallfahrer nach Annaberg.** Wie bekannt, veranstaltete die St. Antoniusparochie von Siemianowitz am 26. August eine Wallfahrt nach Annaberg. Diejenigen Teilnehmer, die keine Verkehrskarten besitzen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen nur noch bis Donnerstag, den 11. d. Mts., bis spätestens 8 Uhr früh angenommen werden. Diejenigen, die Verkehrskarten besitzen, können sich noch bis zum 24. August anmelden.

Sommerfest der evangelischen Vereine. Am kommenden Sonntag, den 14. August, veranstalten die Vereine der evangelischen Kirchengemeinde Siemianowitz im Gemeindehaussaal ein Sommerfest. Nebst verschiedenen gesanglichen und musikalischen Darbietungen wird auch ein Theaterstück das Programm vervollständigen. Die Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde werden auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht und gebeten, diese zahlreich zu besuchen. m.

Statut betreffend Hundesteuer. Der Steuerzahlung unterliegen Hundebesitzer, wohnhaft im Bereiche der hiesigen Gemeinde. Für die Steuerzahlung kommt nicht in Frage: a) Hunde bis zu einem Alter von 6 Wochen; b) ein Kettenhund, welcher zum Schutze der Wirtschaft gehalten wird (Wachhund und Schäferhund); c) Hunde, welche im Besitz der Staatsbehörden sind; d) Hunde, welche Personen gehören, die sich nur vorübergehend (aber nicht 4 Wochen) in der Gemeinde aufhalten; e) Hunde als Blindenführer. Die Befreiung von der Steuerzahlung muß bescheinigt sein. Ein steuerfreier Kettenhund muß stets an der Kette gehalten werden, oder in einem umfriedigten Raum eingesperrt sein, der sein Entweichen unmöglich macht. Wird ein steuerfreier Kettenhund ohne Aufsicht und in Freiheit angetroffen, erlischt der Anspruch auf Steuerfreiheit. Frei ohne Aufsicht herumlaufende Hunde, deren Besitzer nicht festgestellt werden kann, oder Hunde, deren Besitzer sich nicht steuerlicherseits ausweisen können, bezw. Steuerfreiheit nicht nachweisen können, werden beschlagnahmt. Zwecks Kontrolle kann der Gemeindevorstand von den Hausbesitzern eine Nachweisung von steuerpflichtigen Hunden in ihren Anwesen verlangen. Die Bekanntmachung über die Höhe der Steuern erfolgt durch Zahlungsaufforderung. m.

Versammlung der katholischen Jugend. Mit dem Vereinsgruß „Gott segne die christliche Jugend" ist die Versammlung der katholischen Jungmänner in Siemianowitz eröffnet worden. Nach Verlesen des Protokolls wurde Punkt für Punkt der reichhaltigen Tagesordnung vorgenommen. Auf Wunsch der Mitglieder wird der Schlagballsport von neuem ins Leben gerufen. Die Sportgeräte stehen den Mitgliedern jederzeit zur Verfügung, auch außer den festgesetzten Trainingstagen. Am 14. August veranstaltet der Verein einen Ausflug nach Murcki (Emanuelssegen). Falls jedoch der Sonntag verregnen sollte, kommt der 15. August (Montag) in Frage. Kirchgang in Siemianowitz um 6 Uhr, hierauf sofort Ausmarsch. Für die Zeit vom 1. bis zum 14. August wurden die Mitglieder Johann Broll und Erich Pietrucha zum Arbeitslosenkursus nach Sohrau geschickt. Die Verpflegung für die 14 Tage bestreitet der Verband. Am 4. September findet in Kattowitz ein Exerzitien-Propagandatag und am 18. September in Myslowitz ein Verbandstag statt. Auch diese Tage soll sich ein jeder Jungmann bereit halten. Der Schriftführer las darauf einen Artikel aus der „Christus-Jugend" vor. Hierzu gab der Vizepräses einige Erläuterungen. Auf besonderen Wunsch wird jede zweite Sitzung im Monat in Form eines Heimabends abgehalten werden. Nachdem nun der geschäftliche Teil erledigt wurde, vergnügten sich die Mitglieder mit Spielen aller Art. m.

Von der evangelischen Kirchengemeinde. Am Montag, den 15. August, findet das diesjährige Landes-Missionsfest der evangelischen Gemeinden in Schwientochlowitz statt. Es beginnt mit einem Festgottesdienst, vormittags 10 Uhr, bei dem Missionsinspektor Pastor Johannes Müller, der lange Jahre hindurch Missionar in China war, die Festpredigt halten wird. Daran schließt sich ein Jugendgottesdienst an. Um 15 Uhr findet eine Festversammlung, in der dortigen Kirche statt, bei der der Obengenannte über den Stand der gegenwärtigen Missionsarbeit, besonders in China Bericht erstatten wird. Chorlieder, Ansprachen, Gemeindelieder werden den Hauptvortrag umrahmen. Das lebendige Wirken Christi in der Heidenwelt soll in der Not der Tage die Gemeindeglieder hier in der Heimat stärken. m.

Laurentius-Tag. Der 10. August ist der St. Laurentius-Tag. Er spielt im Volksglauben eine wichtige Rolle, besonders bei den Landleuten. Die für diesen Tag zahlreiche Bauernregeln haben, von denen hier einige folgen: „Ist es heute hell, so gibt es eine reiche Obsternte"; „Ist es kühl, so kommt ein guter Herbst". Die Landleute halten diesen Tag schon für den ersten Herbsttag. Wenn es am Laurentius regnet, so kommen so viele Mäuse, daß sie nicht vertrieben werden können. Auch glaubt man, daß Regen am Laurentius-Tage den Schafen und Bienen das Futter verderbe. m.

Neue Standgerichtsverhandlung in Rybnik?

Wir berichteten kürzlich erst über die Verhaftung eines der gefährlichsten Verbrecher im Kreise Rybnik, des Arbeiters Ziemski in Gottartowitz, der kürzlich den Paruschowitzer Polizeibeamten Zuszek niederschoß. Die Polizei hat inzwischen ihre Ermittelungen fortgeführt und hierbei auch die interessante Feststellung gemacht, daß Z. als Oberhaupt einer wohlorganisierten Einbrecherbande, die monatelnag, durchweg mit der Waffe in der Hand, den Kreis unsicher machte, in Frage kommt. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, wobei man fast ausnahmslos ganz gefährlichen Spitzbuben das Handwerk legen konnte. Wie es heißt, wurde durch Mitglieder der Bande Ziemskis u. a. auch der schwere Einbrecher bei dem Kaufmann Mathejko in der ul. Chwalowicka verübt. Ziemski selbst hat bereits vor 5 Jahren in einer ähnlichen Angelegenheit wie in Paruschowitz einen Polizeibeamten niedergestreckt, wofür er zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Ueberdies besteht der starke Verdacht, daß er einen zweiten Polizeibeamten in einer Ortschaft des Kreises Pleß vor etwa 2 Monaten, gleichfalls mit der Waffe in der Hand, angriff. Die Akten sind bereits an das Standgericht überwiesen worden, so daß wohl im Laufe der allernächsten Zeit mit der zweiten Standgerichtsverhandlung in Rybnik gerechnet werden darf.

Der gefälschte Wechsel

Vor einiger Zeit legte der Kaufmann Paul B. z. Zt. wohnhaft in Beuthen, bei der Bank Ludowy in Myslowitz einen Wechsel vor, der mit dem Namen Labonowicz unterzeichnet war. Nach den Behauptungen des Paul B., der sich am gestrigen Montag vor dem Feriengericht in Kattowitz zu verantworten hatte, erhielt er daraufhin einen Betrag von 1180 Zloty ausgezahlt. Ein, als Zeuge vernommener Direktor dieser Bank erklärte, daß der Bank ein Schaden von über 1500 Zloty entstanden ist. Der Angeklagte gestand seine Schuld ein und erklärte sich bereit, den Schaden innerhalb eines bestimmten Zeitraumes zu begleichen. Er will schwere geschäftliche Verluste in letzter Zeit gehabt haben und wollte sich durch diese Handlungsweise wieder einigermaßen aushelfen. Das Gericht verurteilte den Beklagten zu vier Monaten Gefängnis, bei Anrechnung der Untersuchungshaft. Für die Reststrafe wurde eine Bewährungsfrist bewilligt, jedoch unter der Voraussetzung, daß der Angeklagte den Schaden innerhalb eines Jahres wieder gutmacht.

„Freie Sänger" Siemianowitz. Der geplante Autoausflug am 14. und 15. August kann wegen ungenügender Teilnahme nicht stattfinden und es sind weitere Meldungen daher zwecklos. m.

Ausflug der Ferienspiel-Kinder. Am Mittwoch, den 10. August d. Js., unternehmen die Ferienspiel-Kinder der deutschen Minderheitsschule einen Ausflug nach dem Schweizertal. Ihnen schließen sich an: der Kindheit-Jesu-verein, der Tabernakelbund und die Aspirantinnen an der St. Antoniuskirche. Sammeln: vormittags 8 Uhr an der Schule. Bei ungünstiger Witterung findet der Ausflug am Donnerstag, den 11. August, statt. Auf diesen Ausflug werden die Kinder obengenannter Vereine aufmerksam gemacht und gebeten, recht zahlreich an diesem teilzunehmen. m.

Mode, Handarbeit, Haushalt, sind die drei hauptsächlichsten Interessengebiete jeder Hausfrau und Mutter. Deshalb möchte sie gern auch eine Zeitschrift lesen, die sie stets auf dem Laufenden hält, gute Anleitungen und Ratschläge zum Selbstschneidern bringt, moderne und geschmackvolle Handarbeitsmodelle zeigt und zeitgemäßiges Kochen und Hauswirtschaften lehrt. All diese Ansprüche werden von Beyers, seit 40 Jahren bestehenden „Deutschen Moden-Zeitung" erfüllt! Sie bietet einen planvoll abgeschlossenen Ueberblick über diese drei großen Gebiete, vervollständigt durch einen reichen Erfahrungs- und Meinungs-Austausch der gesamten Leserschaft, wertvolle Beiträge über neuzeitliche Kindererziehung und einen guten, gediegenen Unterhaltungsteil. Sie erscheint vierzehntägig zum Heftpreis von 45 Pfg. mit großem Schnittbogen für alle Modelle, einer monatlichen Beilage „Mit Nadel und Faden" und einem vierteljährlich beiliegenden Abplättmuster. Lassen Sie sich von Ihrem Buchhändler ein kostenloses Probeheft aushändigen, und Sie werden sich selbst davon überzeugen, daß die „Deutsche Moden-Zeitung" aus dem Beyer-Verlag Leipzig, die Zeitschrift ist, die Sie suchen!

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Mittwoch, den 10. August.

1. hl. Messe für das Brautpaar: Mandel-Bresler
2. hl. Messe für verst. Franz Wengrzyk

Donnerstag, den 11. August.

1. hl. Messe für das Brautpaar: Thamm-Skowronek.
2. Jahresmesse für verst. Mathilde Gründel.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Mittwoch, den 10. August.

6 Uhr: auf eine bestimmte Intention.
6,30 Uhr: für verst. Eberhard Drobig.

Donnerstag, den 11. August.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. Felix Maciek, Sohn Franz und verlassene Seelen.
6,30 Uhr: zum hl. Herzen Jesu in bestimmter Meinung

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte

Mittwoch, den 10. August.

7½ Uhr: Jugendbund.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Das Deutsche Generalkonsulat Kattowitz am Verfassungstage geschlossen

Aus Anlaß des Verfassungstages des Deutschen Reiches bleibt das Deutsche Generalkonsulat am Donnerstag, den 11 August d. Js., für den Publikumsverkehr geschlossen.

Die Wolfganggrube reduziert 200 Arbeiter

Die Verwaltung der Wolfgang-Wawelgrube hat beim Demo einen Antrag auf Abbau von 200 Arbeitern gestellt. Die Wolfganggrube hat bereits 1650 Arbeiter abgebaut und 155 Arbeiter befinden sich auf Turnusurlaub. Es wird beabsichtigt, zwei Schachtanlagen, und zwar „Johann" und „Baptyst", überhaupt stillzulegen.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Kattowitz und Umgebung

Schwerer Unglücksfall eines 9jährigen Kindes. Der 9jährige Alois Centawer aus Kattowitz, ulica Krzywa stürzte in eine 16 Meter tiefe Oeffnung einer wilden Schachtanlage und trug einen Bruch der Wirbelsäule und einen Beinbruch davon. In bedenklichem Zustand wurde der verunglückte Knabe nach dem städtischen Krankenhaus überführt.

Steinwürfe gegen fahrenden Zug. Ein gewisser Paul Strz. aus Zalenze warf mit Steinen nach einem vorbeifahrenden Personenzug und zwar an der Eisenbahnbrücke, ulica Zarembskiego in Zalenze und zertrümmerte eine Scheibe. Fahrgäste sind nicht verletzt worden. Gegen Strz. wurde polizeiliche Anzeige erstattet.

Alles im Suff. Unter starkem Einfluß von Alkohol mißhandelten die Brüder Gerhard und Günther Neumann in Ligota auf der ulica Franciszkanska ihren ältesten Bruder Herbert bis zur Bewußtlosigkeit. Ein patrouillierender Polizeibeamter forderte die Radaumacher auf, sich zu beruhigen, jedoch warfen sich Gerhard und Günther auf den Schutzmann, der von seinem Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Beide Brüder wurden ins Polizeigewahrsam genommen, der mißhandelte Herbert dagegen nach dem städtischen Spital geschafft.

In wilder Schachtanlage verschüttet. Durch herabfallende Kohlenmassen wurde in einer wilden Schachtanlage nahe der Agneshütte in Josefsdorf, der 17jährige Felix Maintoch von dort, verschüttet. Der junge Mann erlitt erhebliche Körperverletzungen und wurde nach erfolgter Bergung nach dem Barmherzigen Brüderkloster in Bogutschütz geschafft.

Verkehrsunfall auf der Brynower Chaussee. Im Ortsteil Brynow hatte der Motorradler Siegfried Glücksmann aus Kattowitz einen Zusammenprall mit einem Auto. Glücksmann erlitt leichtere Verletzungen, während das Motorrad erheblich beschädigt wurde.

Myslowitz und Umgebung.

Blutige Schlägerei. In Janow kam es zwischen bekannten Raufbolden zu einer heftigen Schlägerei. Die Gegner schlugen so heftig aufeinander ein, daß verschiedene von ihnen blutend am Boden liegen blieben. Unter ihnen befand sich auch der bekannte Raufbold G., der noch eine angemessene Gefängnisstrafe abzusitzen hat.

Wertvolles Andenken gestohlen. Während des Motorradrennens im Myslowitzer Stadion wurde dem Direktor Waniek eine goldene Jubiläumsuhr im Werte von etwa 700 Zloty gestohlen. Da die Uhr ein wertvolles Andenken darstellt, wird vor Ankauf gewarnt. Für die Rückgabe ist eine Belohnung ausgesetzt.

Pleß und Umgebung.

Die verhängnisvolle Taschenlampe. Ein besonderes Pech hatten zwei junge Leute aus der Ortschaft Blendow im Kreise Pleß, die am 13. Juni d. Js. unter dem Verdacht, einen schweren Wohnungseinbruch verübt zu haben, arretiert und bis zum heutigen Tage in Untersuchungshaft gehalten wurden. Dies hatten die beiden Angeklagten, ein gewisser Grzybek und Stachon einer Taschenlampe zu „verdanken", die am Tatort gefunden wurde. Der zweite Angeklagte soll dem Wohnungsinhaber, dessen Untermieter, Ingenieur Marquardt, bestohlen wurde, erklärt haben, daß es sich bei der fraglichen Taschenlampe um die Lampe handeln könne, die er kurz vorher dem ersten Angeklagten Grzybek auf dessen Wunsch geliehen hatte. Grzybek hatte zufälliger Weise einige Tage zuvor in der Wohnung des Ingenieurs vorgesprochen. Dieser Umstand verstärkte noch den Verdacht. Die Beweiskette galt als geschlossen, als man in dem Getreidefeld des zweiten Angeklagten Stachon die gestohlenen Sachen versteckt vorfand. Trotz dieser Indizienbeweise bekannten sich die beiden Angeklagten nicht zur Schuld. Grzybek gab vor Gericht an, daß er eine andere Lampe von dem Mitangeklagten Stachon geliehen und diese später der Polizei auf Ersuchen ausgehändigt habe. Bei der Verhandlung zeigte es sich dann auch, daß am Tatort eine andere Taschenlampe kleineren Formats aufgefunden worden ist. Nach kurzer Beratung sah sich das Gericht veranlaßt, die beiden Beklagten freizusprechen, da eine Handhabe für eine Verurteilung nicht vorlag, wenn gleich auch nicht als ganz ausgeschlossen gilt, daß die Beklagten den Einbruchsdiebstahl ausgeführt haben. Das Gericht beschloß zugleich die sofortige Freilassung der Arretierten nach nahezu zwei Monate langer Untersuchungshaft.

Rybnik und Umgebung

(×) **Einbrecher im Pfarrhaus.** Bisher noch nicht ermittelte Einbrecher statteten in einer der letzten Nächte der Pfarrei in der Ortschaft Bujakow einen Besuch ab. Sie beschädigten das Drahtgitter eines Fensters, worauf sie nach Einschlagen einer Fensterscheibe in das Innere des Hauses gelangten. Aus dem Zimmer zweier Dienstmädchen des Pfarrers, die zufällig nicht anwesend waren, stahlen sie aus einem verschlossenen Schubfach einen Betrag von 105 Zloty, worauf sie sich nach dem Zimmer der Wirtschafterin Josefa Strzybny wandten. Diese wurde jedoch durch das Geräusch geweckt und drehte das elektrische Licht an, so daß die Täter durch das Fenster flohen. Sie ließen am Tatort vier Schürzen und drei Hemden, die sie gestohlen hatten, zurück; im Garten wurde ein Taschentuch gefunden. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

(×) **Sogar Rehböcke werden gestohlen.** Der Oberförster Tadeusz Truszkowski in Paruschowitz hielt sich in seinem Garten einen Rehbock, ein zahmes Tier, das er vor 6 Jahren, als es noch ganz jung war, gefangen hatte. An einem der letzten Tage wurde nun, als man dem Tier wie üblich sein Futter bringen wollte, sein Fehlen bemerkt. Ein Spitzbube, der bisher leider noch nicht ermittelt wurde, hatte es gestohlen.

Lublinitz und Umgebung

Selbstmord durch Erhängen. In der Wohnung verübte der 28jährige Eisenbahnpraktikant Johann Gorecki aus Lublinitz Selbstmord durch Erhängen. Die Beweggründe zu dieser Tat sind nicht näher bekannt.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Mittwoch, den 10. August. 12,20: Schallplatten. 15,40: Kinderfunk. 15,52: Schallplatten. 16,40: Briefkasten. 17: Konzert. 18: Vortrag. 18,20: Leichte Musik. 19: Feuilleton. 19,15: Verschiedenes. 19,30: Nachrichten und Presse. 19,45: Erzählungen. 20: Volkslieder. 20,35: Literatur. 20,50: Solistenkonzert. 21,50: Presse und Wetter. 22,05: Tanzmusik und Sportnachrichten.

Donnerstag, den 11. August. 12,20: Schallplatten. 15,30: Nachrichten. 15,35: Schallplatten. 16,40: Vortrag. 17: Kammermusik. 18: „Kampf ums Leben". 18,20: Leichte Musik. 19: Kommunikate. 19,45: Feuilleton. 20: Leichte Musik. 21,20: Presse. 22,05: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, den 10. August. 6,20: Konzert. 7,15: Berichte aus Los Angeles. 11,30: Konzert. 16: Jugendstunde. 16,30: Kleine Klaviermusik. 17: Schorsch, der Rabe. 17,20: Der Ziegler erzählt. 17,40: Landw. Preisbericht — Als Werkstudentin in Amerika. 18: Alte klassische Violinmusik. 18,30: Wirtschaftspolitische Grundfragen des deutschen Handwerks. 18,50: Die bildende Kunst im Leben des Arbeiters. 19,15: Wetter und Vortrag. 19,30: Hofballtänze und Neue Tänze. 21: Das unbekannte Schlesien. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,35: Tanzmusik.

Donnerstag, den 11. August. 6,20: Konzert. 7,15: Berichte aus Los Angeles. 11,30: Wetter — Für den Landwirt. 12: Verfassungsfeier der Reichsregierung. 15,35: Vortrag. 15,45: Jugendstunde. 16,20: Konzert. 17,40: Landw. Preisbericht — Das Buch des Tages. 18,10: Das wird Sie interessieren! 18,30: Konzert. 19,30: Vortrag. 20: Konzert der Philharmonie. 21: Abendberichte. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,35: Schlesiens Schwimmsportsaison 1932. 22,50: Arbeiter-Esperanto.